

Illnau-Effretikon Kirchenkonzert der Kantorei Zürcher Oberland Englisches lateinisch gesungen



Vom 17. Jahrhundert über die Romantik bis in die Moderne reichte das Programm der Kantorei mit ausschliesslich englischen Komponisten

Werner Gubser

Eine unterhaltsame Kantate, locker und erfrischend gesungen, machte den Anfang des Kirchenkonzertes der Kantorei Zürcher Oberland am Samstagabend in der reformierten Kirche Effretikon. Henry Purcell, der englische Komponist, der seine musikalische Karriere als Chorknabe und Organist begann, hatte sie noch im 17. Jahrhundert geschrieben. Nach einem munteren Vorspiel der Streicher setzte Samuel Zünd mit kräftigem Bariton ein und forderte in englischer Sprache auf, dem Herrn ein neues Lied zu singen. Der Chor warf dazu das eine und andere strahlende Halleluja ein. Dann sangen die Sopranistin Dorothea Frey und der Tenor Valentin Johannes Gloor im Duett oder im Wechsel mit dem Chorgesang.

Vertontes Gleichnis

Keine festliche Stimmung wie bei Purcells Werk kam in Benjamin Britzens «Cantata misericordium» auf. Diese wurde zum 100. Jahrestag der Gründung des Roten Kreuzes 1963 in Genf uraufgeführt. Britten vertonte dazu das Gleichnis vom barmherzigen Samariter und verwendete für den Gesang die lateinische Sprache. Am Konzert wurde durch die Streicher Dramatik heraufbeschworen, etwa als sie die Töne abrupt abrissen. Auch die Pauke rüttelte auf und gab der Musik einen düsteren Charakter. Samuel Zünd in der Rolle des in Not geratenen Wanderers bat um Hilfe und Erbarmen. Der Samariter Valentin Johannes Gloor zeigte Mitgefühl und half. Der Chor wirkte als Erzähler und hatte dabei Erstaunliches zu leisten, war aber seiner Sache sicher, was disziplinierter Probenarbeit bei seinem routinierten Dirigenten Luzius Appenzeller zuzuschreiben ist.

Spätromantischer Choral

Der Pianist und Posaunist Gustav Holst ist durch sein Orchesterstück «Die Planeten» bekannt geworden. Nur wenige weitere seiner Kompositionen sind nicht in Vergessenheit geraten. Dazu gehört ein Choral in spät-

romantischer Manier über den Psalm 86. Dieser war am Samstag als verhalten beginnendes Bittgebet zu hören, das zu einem vielstimmigen und bewegenden Schluss führte, wozu die Orgel kraftvoll mitspielte. Eines der wenigen populären geistlichen Werke des 1945 geborenen John Rutters ist sein «Magnificat», ein Lobgesang der Maria. Wechselnde spannungsvolle Rhythmen und eingängige Melodien zeichnen diese Komposition aus. Zum Streichorchester gesellten sich zum Abschluss des Konzertes noch einige Bläser. Dazu sorgten Schellentrommel, Pauke, Becken und Harfenklänge für beträchtliche Lautstärke. Zur lebhaften Instrumentalmusik hätte man gerne den Chor der Männer noch etwas voller gehabt. Die Kantorei hat wie viele andere Chöre das Problem, dass die Stimmen von Tenor und Bass wenig vertreten sind.